

Schorsch und der Skandal

Letzten Samstachnachts, grad als die Bundesliga zu Ende war, sacht meine Hella auf einmal, „Schorsch, wenne morgen früh zum Frühschoppen gehs, komm ich mit“. Da war ich ersma geplättet, dat is nich üblich. Also fracht ich Hella: „Hömma Mädels, hasse wat besonders vor“. „Ne“, sacht sie, „ich bin mit Gisela verabredet, wegen ein Einkaufbummel inne nächste Woche“. Damit war dat Thema erledicht.

Also an andern Morgen wir beide hin zum Vereinsheim. Als wir da reinkam war da noch nich allzu viel los. Kaum dat wir uns an ein Tisch gesetzt ham, fracht der Nobbi, der machte den Frühschoppen, „Schorsch, dat übliche“. „Jau“, sach ich, „und für Hella ein Käffchen, nur mit Milch, den Zucker kannze inne Büchse lassen“.

Noch bevor Nobbi die Bestellung brachte, kam unsern Vorsitzenden rein und setzte sich bei uns an Tisch. Da Gisela noch nich da war, habbich die Gelegenheit beim Schopf gepackt und den Vorsitzenden wat gefragt. „Hömma, Friedhelm, wat sachst du eigentlich zu den Skandal mit den Gift in Futtermittel und die anderen Schweinereien inne Lebensmittel?“

Grad wollt der mir ne Antwort geben, als mit lauten „Moin Leute“ der schlaue Willi inne Gaststube reinplatzt. Willi, dat musse wissen, is ein Spezi, immer laut, weis alles besser, hat alles größer und besser und dat tollste, der hat immer recht. Wie der den Vorsitzenden sieht, nimmt der gleich Kurs auf den und haut den an: „Na, alter Junge, bisse auch mal wieder hier.“ „Dat siehse doch“, kam die Antwort und dann ham wir unser Gespräch wieder aufgenommen.

Irgendwie hat Willi dat wat mitgekricht und musste, logisch, sein Senf dazu geben. „Ohne Chemie kommse doch heute nich mehr aus, auch in Garten is dat so. Und dat is auch gut so, denn ohne Mittelchen aussen Gartencenter, hasse kein Erfolg bei die Ernte“, sacht Willi. Plötzlich dreht sich der Jörg, der anne Theke stand, rum. Jörg is ein von unsre Fachberater und hat meistens bisken mehr Ahnung wie unserein, aber immer mehr Ahnung als Willi.

„Willi“, sacht der, „in son Kleingarten kannze auch ohne Chemie auskommen, musse dich nur bisken wat mehr anstrengen. Brauchs auch nich dat Kleingedruckte vonne Mittel außen Gartencenter lesen. Und sach uns doch mal, wie viel Kilo Kunstdünger hasse auf deine Kartoffeln draufgehaun, letztes Jahr, nur um die dicksten zu bekommen. Ich hab dat gesehn, so über'n Zaun, für dat Geld, watte fürn Kunstdünger ausgegeben has, kannze bequem zwei Zentner einkellern“.

Alle guckten Jörg mit großen Augen an. „Ohne Dünger, wie soll dat denn gehn?“ wollt ein von unsre neuen Kleingärtner wissen, der erst zwei Monate dabei war, „kannze dat mal wat näher erklärn“. Jetzt war Jörg in sein Element. „Mit Kompost“, sacht er, „der is garantiert frei von Giftstoffe. Hasse bisken mehr Maloche damit, is aber immer besser als die chemische Keule. Und beim Ernten kannze auch noch feststellen, dat die Kartoffeln noch nach Kartoffeln schmecken, so, wie dat sein soll. Probiers aus und du erlebst dein blaues Wunder“. Sofort war Ruhe in Karton.

In Anschluß ham wir dann noch diskutiert, wieso dat mit die Skandale bei die Lebensmittel so Überhand nimmt. Wir warn uns einich, dat dat hauptsächlich den Kommerz geschuldet is. Weil viele in die Branche versuchen, mehr und billiger wat zu erzeugen. Die Folge von sowat is, dat alte Wissen, wie man ohne Chemie auskommt, immer mehr den Bach runtergeht. Kannze ja bei uns sehn.

Jörg und Friedhelm ham dann bei uns an Tisch noch wat besprochen, von wegen einer Schulung vonne Kleingärtner zum Thema gärtnern ohne Kunstdünger und wollen dat angefangene Jahr unter ein besonders Motto stellen. Sowat wie „Lerne zu gärtnern, aber ohne Chemie“ oder so ähnlich. Dat wollen die aber noch in Vorstand besprechen.

Ein Stündchen später ham wir uns auffen Heimwech gemacht. Unterwegs sachte Hella, „Schorsch, dat machen wir auch mal wieder in unsern Garten, weg mit den ganzen Zeugs aussen Gartencenter, wieder hin zur Natur, vielleicht schmecken die Kohlrabi dann tatsächlich besser, wat meinste“. „Jau“, habbich gesacht, „Versuch macht klug. Kann ja nich schaden, außer die Hersteller von Kunstdünger, und die interessiern uns nich.“